

Bonn 1. Febr. 1911 (X) Vortrag

Das Verhältnis zur Theosophie  
Nat. u. l. Braud  
etwas positiv

Heute gibt es eine Frage: Warum steht heute eine Anzahl Menschen, kein gering, günstig zur Theosophie u. warum so viele gleichgültig oder feindlich oder erklären sie für Unsinne? Was hängt zusammen mit den tiefsten Entwicklungsbedingungen unserer Zeit. Als bloßes Wissen ist es nicht erheblich, dass der Mensch 7 Glieder hat. Denn ist es grobe Theorie, nicht Lebenspraxis. Die Zusammensetzung der 7 Glieder ist anders in jeder Verkörperung, auch wie sie auf einander wirken. Der heutige Mensch ist ein ganz anderes Wesen als 5000 Jahre vor Christus. Seitdem, besonders seit 1500 + 1600 (nach Christus A. M.), strebt der Astralleib danach, sich intensiver mit dem Ätherleib zu verbinden, sich abzurücken von den 3 Seelen, freier zu werden dem Schaffen derselben, unterstehen in dem Ätherleib. Vor 4000 bis 5000 Jahren war der Astralleib selbständiger dem Ätherleib gegenüber, was der Mensch empfindet, fühlt, denkt, ist namentlich unabh. dem Ätherleib gegenüber. Vorher hatte das Wort Freude eine andere Bedeutung als jetzt. Jetzt ist es flüchtig, vorher durchdrückte es unmittelbar den Astralleib. Dieses "unergiebige" wirkte nachhaltig auf den Ätherleib, er war

nachhallig gesunder. Heute ist Astral-  
 leib und Ätherleib so, als wenn der  
 Mensch sich erkälte, es wirkt auf  
 den Ätherleib. Auch ist da der Ein-  
 fluss des physischen Leibes auf den  
 Astralleib. Der Mensch ist machtlos  
 im Einfluss auf sein Gesamtbefin-  
 den. Es braucht der Mensch jetzt stän-  
 dere Einflüsse. Eine <sup>Wirkung</sup> Grippe vom  
 Menschen fühlt, dass der Astralleib  
 nach dem Ätherleib hin entküpft.  
 Sie verlangt nach stärkerer geistiger  
 Nahrung, um ihn gleichsam zurück-  
 zuhalten. Sie nehmen theosophische  
 Gedanken auf, die auf das über-  
 sinnliche gerichtet sind. Diese wis-  
 sen dadurch stärker, schützen den  
 Astralleib vor dem Untergang, vor  
 dem Verschwinden im Ätherleib.  
 Sie nach ihrem Karma. Die anderen  
 Menschen, die gleichgültig sind  
 oder die Theosophie hassen, fühlen  
 diesen instinktiven Drang nicht,  
 sie können den Astralleib nicht  
 heraufholen, betrachten Theosophie  
 als Phantasterei. Mit Gedanken in  
 der Verstandesseele kann man den  
 Astralleib nicht so beselen, daher  
 nicht untertaucht in den Äther-  
 leib. Ein bestimmter Teil des Astral-  
 leibes dient egoistisch dem Intellekt  
 diesen zu entwickeln. Die niederen  
 Glieder schließen sich mehr zusam-  
 men. Zum gewöhnlichen Menschen

gehört das Gehirn, ein Teil des physischen u. ein Teil des Ätherleibes. Der Astralleib ist unselbständig geworden. Der physische und Ätherleib geben nicht nach, sie werden steif und grob durch ein gewisses Studium. Wie Gedanken sind abhängig vom physischen Leib. Frauen kommen mehr zur Theosophie als Männer (das war damals so u. ist aber von Dr. Steiner erklärt worden in späteren Vorträgen, auch öffentlich z. B. weil ihr Gehirn weicher geblieben ist, nicht die Verbildung hat. Bei ihnen kommt das so zum Ausdruck, nämlich dass sie leichter zur Theosophie kommen. z. B.)

Noch andere Erscheinungen: Alle belebenden gesundenen Kräfte gehen aus vom Spirituellen. Beim Menschen der 2. Art fehlen belebende Kräfte der höheren Natur. Der physische Leib wird immer unabhängiger von Kräften aus der spirituellen Welt, durch die Astralwelt. So entstehen Missverständnisse. Ein frischer grüner Baum kann zu Grunde gehen durch seine Umgebung, verholzt besteht er aber noch recht lange. Ähnlich ist es in der physischen Welt. Wie Leiber verholzen, werden auch steifer, trocknen aus. Erhöhung der Gesundheit ist scheinbar konstatiert nach verlängerter Lebensdauer, aber sie ver-

den unbrauchbar (die Leiber. 4. M.)  
 Der physische Leib wird trockener,  
 wenn auch äußerlich dauernder,  
 nicht gesünder. Was die äussere  
 Wissenschaft konstatiert ist trige-  
 nisch. "Ein unmit. Leben ist ein  
 früher Tod." Was Leben ist frucht-  
 bar, wo der physische Leib gebraucht  
 werden kann, was er es soll. Nicht  
 der Einzelne kann das machen, nur  
 Menschen zusammen, nur in  
 Gesellschaft. Sucht ein Individuum  
 aus früherer Inkarnation die gün-  
 stigsten Bedingungen zu diese wer-  
 den (statt dessen) schlechter, so muss  
 er sich damit begnügen. Gerade  
 spirituelle Menschen müssen  
 sich gebrechlicher Leiber bedienen,  
 weil gesunde Leiber nicht geeignet  
 sind. Das ist akkute Wahrheit.  
 Unbefangene in der Gesamtheit ist  
 zu beschauen wie der Mensch in  
 der Erdentwicklung dummsteht.

Gewisse Krankheitsformen verschwin-  
 den, andere kommen, z. B. Herz- u.  
 Ernährungskrankheiten, geistige  
 Krankheiten der Leiber. Gesunder Sinn  
 allein kann die richtige Beurteilung  
 des Menschenlebens geben. So ist der  
 Wert der Theosophie, dass wir immer  
 tiefer eindringen sollen in die Ge-  
 heimnisse der Entwicklung. Der Mensch  
 ist wirklich ein Mikrokosmos, heraus-  
 gehoben aus dem grossen Kosmos, dem

Makrokosmos. Wie er zusammen-  
 hängt, wird immer anders durch  
 seine Beziehung zum Kosmos. Zi-  
 genmer- oder Binsewahrheiten / zu  
 den Notizen steht Trüselwahrheiten  
 + (u.) sind sehr leicht, wenn man  
 fragt: wie war, wie ist er, der Mi-  
 krokosmos? Vor 4000 Jahren war die An-  
 knüpfung des Horoskops, vom Mikro-  
 kosmos zu dem Makrokosmos ganz et-  
 was anderes als jetzt. Man wusste un-  
 geheuer viel, die alten Ägypter, die al-  
 ten, die alten Griechen. Immer ge-  
 ringer wird heute der Einfluss, im-  
 mer wichtiger wird das Horoskop  
 für das Schicksal des Menschen. Das  
 Horoskop ist nicht ein überwundener  
 Standpunkt, aber es wird von Jahr zu  
 Jahr geringer. Der Mensch  
 zieht sich heraus. Der Zusammen-  
 hang wird immer geistiger u. geistiger.  
 Wir können den astral- u. Ätherleib  
 zusammenfügen, später auch den phy-  
 sischen Leib. Der Zusammenhang wird  
 geistiger. Hierfür wirkte das Christus-  
 ereignis früher oder später Erlebbes.  
 Nach rein astralen Zusammenhang  
 hätte das Christusereignis früher oder spä-  
 ter stattgefunden. Er / der Christus + (u.)  
 hat den astralen Zusammenhang zer-  
 brochen. Das kann aber nur hellbeterisch  
 beurteilt werden. So wird der Zusam-  
 menhang des Menschen mit dem Welt-  
 all immer geistiger. Was der Mensch  
 sich selbst oben immer Wesens Kern

muss immer spiritueller u. spiri-  
 teller werden. Dadurch bekommt  
 er Anschluss an ganze Weltmächte.  
 Wenn theosophische Gedanken sich  
 einleben, wird der Mensch besser.  
 Das ist wie eine Lokomotive, die  
 sich fortbewegt ohne Stossen u. Schieben  
 sondern durch Reizen. Es wäre sonst  
 eine schlechte Technik. So auch, wenn  
 der Mensch immer predigt von  
 Bruderliebe u. Menschlichkeit, das  
 wäre schieben. Die Menschen be-  
 rauschen sich mit solchen Worten.  
 Theosophie verwandelt sich in Men-  
 schenbrosen zur Bruderliebe, wenn  
 man möglichst wenig davon spricht.  
 Die Menschen werden ein neues  
 Schamgefühl entwickeln. Wer am  
 meisten klagt, verschweigt am  
 meisten. Alles wird sich in Taten  
 ausgießen. Das Reden soll sich nur be-  
 ziehen auf grosse Weltereignisse. Diese  
 Liebe wird herrschen, wo die Menschen  
 fühlen werden, warum sie nichts er-  
 reichen, wenn sie nach Glück streben,  
 wenn sie etwas für sich haben wollen  
 auf Kosten anderer. Weisheit beruht auf  
 dem tiefsten Weltgesetz. Karma ist im-  
 mer die allgerichtigste Sache. Die physi-  
 schen Leiber werden immer trockener,  
 wenn der Astralleib untertaucht in  
 den Ätherleib. Gehen wir von der  
 Gegenwart zurück in die alte griechi-  
 sche Zeit u. 2000 Jahre voraus, so wird  
 "heissen" vorher "4. M.", so finden sich

viele Veränderungen. Im Griechentum  
 war der Zusammenhang der 3 Leiber  
 so, dass der Mensch Leib sich abru-  
 dete und den Menschen schön mach-  
 te. Das hängt zusammen mit der grie-  
 chischen Zeit. Wenn die Menschen  
 versuchen, das alte Griechentum in  
 Spielen u. Kunst wieder aufzuwär-  
 men, weil sie Neues zu erfinden  
 zu arm sind, so ist das ein Ver-  
 sehen. Im der Zukunft entwickeln  
 sich die Menschen bewusst durch  
 eigene Anstrengung. Immer här-  
 ter wird der Mensch Leib, aber  
 durch die Erziehung theosophischer  
 Grundsätze entwickelt er sich. Die  
 Tugenden werden charakteristisch, ein Ab-  
 druck der Seele. Dann wird das über-  
 tragen in die nächste Inkarnation.  
 Im Geiste, immer bewusster Plan-  
 tasie wird das immer mehr  
 charakteristisch. Dies wenig ist das  
 schon zu bemerken, auch im  
 kleinen Zeitraum, z. B. in künstle-  
 rischen Bestrebungen, im Nach-  
 klug, in altitalienischen Gemäl-  
 den, verglichen mit Madonnen,  
 wie von Holbein u. Dürer, wo das  
 Charakteristische sich bewährt. Im al-  
 ten Zeiten hing das Physische mit  
 dem Himmel, das Geistige mit der  
 Leiblichkeit zusammen. Immer  
 ähnlicher wird das Physische der phy-  
 sischen Erde. Im Zukunft wird der  
 Mensch sich mit dem Geistigen ver-  
 binden, der physische Leib wird ins-

mer ähnlicher werden der physischen  
 Welt, so auch in der Natur. Ihr Leben  
 geht parallel mit der Verschlechterung  
 der Menschheit. Wir gehen in ein  
 Zeitalter entgegen, das kraplos, saft-  
 los ist, auch physisch. Der Ausblick  
 Europas wird anders werden, viele  
 ausgetrocknete Flüsse u. Seen, ge-  
 rade in den Ländern, die geistig  
 am höchsten hinaufgehen. Aber  
 es wird möglich sein, mit dem  
 eigenen Wesen sich zu durchdringen  
 zu gestalten. Die Tendenz dazu ist  
 schon da in unserem Zeitalter. Auch  
 auf den Ausdruck im physischen  
 Körper wird das wirken. Theosophie  
 muss sich in Kunst ergießen u.  
 überwinden in höherer Masse  
 die Körperlichkeit. Alle Erfindungen  
 der Menschen sollen darauf beru-  
 hen, dass die Götter sich mehr  
 in die Menschenseele senken.  
 So entstand die sivistische Madonna.  
 So dringt heute instinktiv-  
 in die Seele ein bewusstes Ver-  
 langen nach dem Einfluss der Göt-  
 ter, nicht sich ihnen passiv hin-  
 geben. Jeder Mensch ist für sich  
 angewiesen, zu finden, was ihm  
 Initiative gibt im Leben. Immer  
 sanderbarer wird es dem Menschen  
 in der physischen Welt, immer  
 leerer u. leerer in der Seele. Was  
 alte Reservoir des göttlichen Ein-  
 strömens ist versiegt. Nur auf  
 Probieren ist der Mensch jetzt



angewiesen. Alles wird probiert,  
 gerade da, wo die Dinge am  
 meisten an uns herankommen.  
 Hippokrates hatte noch lebendigen  
 Einblick in den Körper und sein  
 Verhältnis zu den Dingen in der  
 Umgebung. Nicht aus dem Gedan-  
 ken wird geschöpft, es wird nur  
 ausprobiert. So ist es mit der Kunst  
 besonders wo sie sich auf den Men-  
 schen bezieht. Alles ist im Ver-  
 fall. Das ist aus dem unmittel-  
 baren Ansehen der spirituellen  
 Welt gesagt. Um 1250 war noch  
 eine ganz besondere Anordnung  
 der menschlichen Glieder, aber da  
 fing an die ~~Todes~~ auszudürren.  
 Um 1500 bis 1600 erkrankte die  
 mehr bestimmte Neigung des  
 Asmakides, untertan zu werden in  
 dem Körper, von ihm abhängig  
 zu werden. Dann wurden nötige  
 Vorkehrungen angestellt da, wo die  
 menschliche Entwicklung über-  
 zehnt wird. Wie kann gefördert  
 werden durch die bloße  
 Übernahme alter Lehren in neuere  
 Zeiten. Immer soll geschöpft wer-  
 den aus Quellen, die fließen un-  
 mittelbar aus der geistigen Welt.  
 Theosophie muss so sein, dass wir  
 ihr Lebenslang treu bleiben. Sie ist  
 nicht zu lernen aus Büchern,

X

die man in die Westentasche oder  
in den Paumpaden steckt. Zu be-  
endigen Zusammensein soll sie  
fortwährend gepflegt u. erhalten  
werden. Etwas wissen bedeutet  
gar nichts. Nicht aus intellektuel-  
lem abstraktem Denken, aus der  
Tendenz zum Ideellen soll man  
Theosophie pflegen.

---